Festschrift

anlässlich der Altarweihe
und Segnung der renovierten
Pfarrkirche Graz-St. Peter

AM ERSTEN ADVENTSONNTAG 2026



Pfarre Graz-St. Peter | Gruber-Mohr-Weg 9 | 8042 Graz



Historisches Bild der Pfarrkirche St. Peter

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:	Pfarre Graz-St. Peter
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:	Dr. Stefan Ulz
DRUCK:	Offsetdruck Bernd Dorrong e.U.
VERLAGSORT:	Graz
ERSCHEINUNGSDATUM:	Erster Adventsonntag, 29.11.2026
AUFLAGE:	500 Stk.
GESTALTUNG UND LAYOUT	Werbeagentur teyape.design | Mateja Pejic, BA
VERTEILUNG:	Verteilung im Rahmen des Einweihungsfestes



Petrusreliquie

Heiliger Apostel Petrus

Weitere Informationen finden Sie im Beitrag „*Neuerungen im Inneren der Pfarrkirche*" auf *Seite 19*.

In unserer Pfarrkirche St. Peter befindet sich eine Reliquie des heiligen Apostels Petrus. Auf dem Schriftband im unteren Drittel ist die lateinische Beschriftung „*S. Petr. Ap.*" zu erkennen. Diese steht für „*Heiliger Apostel Petrus*". Der obere Bogen dient als kunstvolle Schmuckeinfassung aus Gold- bzw. Silberfäden.

Alle Fotos ohne Bildnachweis wurden zur Verfügung gestellt.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 2
Diözesanbischof *Dr. Wilhelm Krautwaschl*

Grußwort 3
Pfarrer *Dr. Stefan Ulz*

Grußwort 4
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates *DI[IN] Silvia Russegger*

In Graz St. Peter auf Zeitreise durch die Jahrhunderte 5
Wussten Sie?

So bunt ist unsere Pfarre 8

St. Peter in Graz 10
Verwandlungen einer Kirche

Außenrenovierung 12
der Pfarrkirche St. Peter

Rolle und Ziele des Bundesdenkmalamtes 15
bei der Außensanierung

Innenrenovierung 16
der Pfarrkirche St. Peter

Interessante Details 18
aus der Pfarrkirche
- Neuerungen im Inneren der Pfarrkirche 18
- Der Römerstein an der Pfarrkirche St. Peter 20
- Der heilige Engelbert 21

„Ein herzliches Vergelt's Gott!" 22

Inserate 23

Aktionen zur Finanzierung der Renovierung 29



Diözesanbischof | © CHRISTIAN JUNGWIRTH

Grußwort

des Diözesanbischofs
Dr. Wilhelm Krautwaschl

Auf diesem Felsen …

Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir auf den Abschluss der umfassenden Restaurierung der Pfarrkirche St. Peter in Graz. Seit ihrer Gründung *vor mehr als 750 Jahren* steht diese Kirche hier als ein Wahrzeichen und Sinnbild des christlichen Glaubens und für die Gemeinschaft. Wer die Kirche mit wachem Auge betrachtet, wird die Spuren gelebten Christentums erkennen. Mächtig zeigt sich der Unterbau des gotischen Turms, erweitert um den schlanken, barocken Zwiebelhelm und das Kirchenschiff. Raummangel führte zur Öffnung des Presbyteriums und zur Errichtung seitlicher Anbauten, sodass die nun umgestaltete Altarzone mit dem Altar von *1997* eine wirkliche Feiermitte bildet. Aber nicht nur der Innenraum zeigt ein neues, frisches Erscheinungsbild, sondern auch die Außensanierung lässt die Pfarrkirche St. Peter neu in Erscheinung treten.

Die Restaurierung war ein bedeutendes Unterfangen, das viel Engagement und Unterstützung von Seiten der Gemeinde erfordert hat. Mit Hilfe zahlreicher Spenden und der unermüdlichen Arbeit von Handwerkern und Experten konnte das historische Erbe dieser Kirche bewahrt und gleichzeitig für zukünftige Generationen zugänglich gemacht werden.

Jedes Detail wurde mit Sorgfalt behandelt, sodass die Kirche nun in neuem Glanz erstrahlt. Dafür gebührt allen Beteiligten ein großer Dank und ein herzliches Vergelt's Gott!

> **Die Pfarrkirche St. Peter ist nicht nur Kunstwerk und Architektur, sondern auch ein Raum des Gebets, der Gemeinschaft und der Hoffnung.**

Ein besonderes Vorbild dafür ist der Kirchenpatron, der Apostel Petrus. Diesem Apostel wird manches zugemutet, aber Jesus Christus sagt ihm auch eine ungeheure Verheißung zu: „*Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen*“ (Matthäus 16,18).

Diese Verheißung lässt sich wohl auch als Wunsch auf die Pfarrkirche St. Peter in Graz umlegen: Möge die restaurierte Kirche St. Peter auch weiterhin ein einladender Ort bleiben, ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, ihren Glauben leben, Gemeinschaft und Freude erfahren, Frieden finden und die Botschaft der Nächstenliebe und des Christentums erfahren können.

Reicher Segen Gottes möge für viele weitere Jahre die Pfarre St. Peter in Graz begleiten!

+Wilhelm Krautwaschl

Grußwort

des Pfarrers Dr. Stefan Ulz

„Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.“
(Jean-Baptiste Massillon, Theologe und Bischof, 17.-18. Jhdt.)

Diese Worte begleiten meinen Blick auf die Renovierung unserer Pfarrkirche und bringen etwas zum Ausdruck, das in den vergangenen Monaten spürbar geworden ist:

> **Kirche lebt von Menschen, die sich einbringen, Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas gestalten.**

Über viele Monate hat sich das Team der Pfarrgemeinde intensiv mit den vielfältigen Fragen und Anforderungen dieses Projekts auseinandergesetzt und mit großem Engagement dafür gearbeitet, dass unsere Kirche nun den Erfordernissen und Wünschen der Pfarrgemeinde entspricht. Besonders hervorheben möchte ich dabei Dr. Robert Niesner, der das Projekt vonseiten des pfarrlichen Teams begleitet und mitgetragen hat.

Eine Renovierung dieses Ausmaßes wäre ohne die großzügige finanzielle Unterstützung vieler Spender:innen nicht möglich gewesen. Zahlreiche Mitglieder der Pfarrgemeinde haben sich bei unterschiedlichen Aktionen – vom Verkauf von Petrus-Produkten wie Wein, Lebkuchen, Schokolade und Brot bis hin zu Benefizveranstaltungen – mit großem Einsatz um finanzielle Mittel bemüht. Zu erleben, wie viele Menschen unsere Kirche im Herzen tragen und bereit sind, sich für sie einzusetzen, war für mich als Pfarrer eine besonders berührende Erfahrung. Unsere Pfarrkirche ist weit mehr als ein Gebäude: Sie ist ein Ort der Gottesbegegnung und der Gemeinschaft, ein Ort, an dem wir für die großen Feste und Feiern unseres Glaubens zusammenkommen und zugleich ein schönes Zentrum des Bezirks St. Peter. In diesem vielfältigen Engagement und in dieser Verbundenheit mit unserer Kirche zeigt sich für mich, was eine lebendige Gemeinde ausmacht.

Auch die Unterstützung durch die öffentliche Hand, die kompetente und zugleich achtsame Begleitung durch das Bundesdenkmalamt sowie die fachliche Expertise durch die diözesane Liturgische Kommission waren für dieses Projekt von großer Bedeutung. Ein besonderer Dank gilt auch dem Bischöflichen Bauamt und allen mit der Renovierung betrauten Personen für die große Professionalität und die stets gute Abstimmung mit der Pfarre während der Bauaufsicht.

Kirche ist stets in Veränderung und Erneuerung. Sie verfolgt keinen Selbstzweck, sondern steht im Dienst an den Menschen. Unsere renovierte Kirche soll deshalb Ausdruck einer lebendigen und erneuerungsfähigen Kirche sein. Sie soll auch in Zukunft ein Ort der Gottesbegegnung und der Gemeinschaft sein, ein Ort, an dem wir unseren Glauben feiern und als Gemeinde zusammenwachsen.

Möge unser renoviertes Kirchengebäude dazu beitragen, dass wir selbst, als lebendige Bausteine der Kirche Christi, wachsen und reifen, immer neu auf Gottes Wort hören und durch die Feier der Sakramente in Christus gestärkt und geeint werden.

Dr. Stefan Ulz | © GERD NEUHOLD, SONNTAGSBLATT

> Allen, die auf so vielfältige Weise zum Gelingen der Renovierung beigetragen haben, sage ich von Herzen: **Danke und Vergelt's Gott!**

Dr. Stefan Ulz





DI[IN] Silvia Russegger
© JAONNEUM RESEARCH / BERGMANN

Grußwort

der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates

“

Wenn ich an die Renovierung unserer Pfarrkirche denke, dann denke ich nicht zuerst an Mauern, Farben oder Einrichtung. Ich denke an die Menschen, die mit diesem Ort verbunden sind.

Für viele von uns ist die Kirche ein Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und der Begegnung. Hier werden Feste gefeiert, Sorgen geteilt, Abschiede genommen und Neuanfänge gewagt. Für andere gehört die Kirche vielleicht nicht zum regelmäßigen Alltag, und doch ist sie Teil ihres Lebens, als vertrauter Orientierungspunkt und damit ein Stück zu Hause.

Vertraute Orte schenken uns Halt. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, sind sie wichtige Bezugspunkte. Sie erinnern uns daran, wo unsere Wurzeln liegen und was uns verbindet.

Eine Renovierung bedeutet aber auch Veränderung. Sie bringt Bewegung und Entwicklung mit sich, manchmal aber auch die Herausforderung, Vertrautes loszulassen.

Gerade dann wird uns bewusst, wie viele Erinnerungen wir mit einem Ort verbinden. Und doch glaube ich, dass das Wesentliche nicht in Steinen oder Gegenständen liegt.

Erinnerungen leben in Menschen durch Begegnungen und Erfahrungen, die sie miteinander teilen.

Für mich persönlich liegt darin die besondere Bedeutung dieser Renovierung. Sie bewahrt nicht nur das Bestehende, sondern eröffnet auch neue Möglichkeiten. Sie lädt uns ein, den Blick nach vorne zu richten, Neues zuzulassen und wachsen zu lassen.

Denn Kirche lebt nicht allein von ihrer Geschichte, sondern auch von ihrer Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln und auf die Menschen zuzugehen.

Ich bin sehr froh darüber, dass unsere Pfarrkirche durch die Neugestaltung noch stärker zu einem Ort werden kann, an dem Gemeinschaft, Glaube und Liturgie in ihrer ganzen Lebendigkeit erfahrbar werden. Ein Ort, der seine Tradition achtet und zugleich offen ist für die Fragen, Bedürfnisse und Hoffnungen der Menschen von heute.

So freue ich mich gemeinsam mit vielen Menschen in unserer Pfarre auf die Wiedereröffnung unserer Kirche. Möge sie nicht nur außen und innen in neuem Glanz erscheinen, sondern vor allem ein lebendiger Ort bleiben, der Menschen zusammenführt, Zuversicht schenkt und den Blick in die Zukunft richtet.

Ihre *DI[IN] Silvia Russegger*

In Graz St. Peter auf Zeitreise durch die Jahrhunderte



Schloss Messendorf



Eustacchio-Gründe

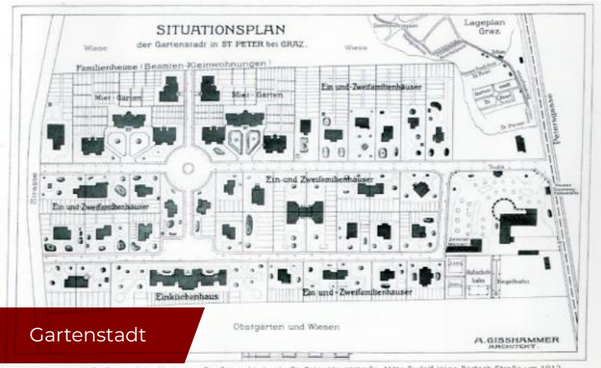
Wusssten Sie?

...dass St. Peter bis ins 13. Jahrhundert Tremendorf hieß?

...dass sich die Geschichte des Schlosses Messendorf bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt und eine historisch belastete Vergangenheit aufweist? Im Ständestaat der Ersten Republik Anhaltelager für politische Gegner, in der NS-Zeit Zweiganstalt des „Feldhofes“ und Ausgangspunkt für die Ermordung von 1.177 Patienten. Heute ist in den Resten der Anlage die Freie Waldorfschule untergebracht.

...dass nach dem „Anschluß“ an Deutschland im Jahre 1938 das Pfarr- und Straßendorf St. Peter bei Graz und der Hauptteil von Messendorf von der Stadt Graz eingemeindet und zum 8. Bezirk der Landeshauptstadt mit derzeit 18.500 Einwohnerinnen und Einwohnern wurde? *(Stand 01.01.2026)*

...dass auf Grund verwertbarer Lehmvorkommen im Raum St. Peter und Messendorf im 19. Jahrhundert zwölf Ziegelwerke in St. Peter errichtet wurden? Heute steht auf dem Areal der ehemaligen Ziegelfabriken die Wohnanlage Prof. Franz Spath Ring bzw. das Freizeitareal Eustacchio-Gründe. (*Ein sechs Hektar großer geschützter Landschaftsteil neben dem Bauernmarkt Waltendorf - St. Peter, hier befinden sich auch die Reste eines ehemaligen Ziegelbrennofens des Ziegelwerkes der Familie Eustacchio*).



Gartenstadt

Bild 34: Gartenstadt St. Peter - links Marburger Straße, rechts heute St. Peter Hauptstraße, Mitte Rudolf-Hans-Bartsch Straße um 1912

...dass 1902 in der Gartenstadt die ersten Villen im „Ersten Grazer Cottage Viertel“ erbaut wurden? Zunächst als Gartenstadtstraße bezeichnet, trägt sie heute den Namen eines seiner Bewohner, des Dichters Rudolf Hans Bartsch (*1873 – 1952*).



Straßenbahn St. Peter

...dass ab 1906 die erste Straßenbahn nach St. Peter fuhr? Der Gleisanschluss an die Stadt Graz war eine wesentliche Voraussetzung zur Gründung der Gartenstadt. Die Streckenführung wurde danach, zuletzt 2007, mehrfach geändert; Heute fährt die Linie 6 bis ins Peterstal.



ORF Landesstudio

...dass in St. Peter 1929 das erste Landesstudio der RAVAG (*RadioVerkehrs AG*) erbaut wurde? 1978 bis 1981 wurde das ORF-Landesstudio Steiermark in der Marburger Straße 20 vom Wiener Architekten Gustav Peichl (*1928-2019*) errichtet. Neben dem ORF-Landesstudio Steiermark befindet sich der – nach dem ehemaligen Intendanten und Kulturförderer (*1923 – 2015*) benannte Emil-Breisach-Park.



Terrassenhaussiedlung

...dass die Terrassenhaussiedlung die größte zusammenhängende und international bekannte Wohnsiedlung der Steiermark ist, die heute unter Denkmalschutz steht?

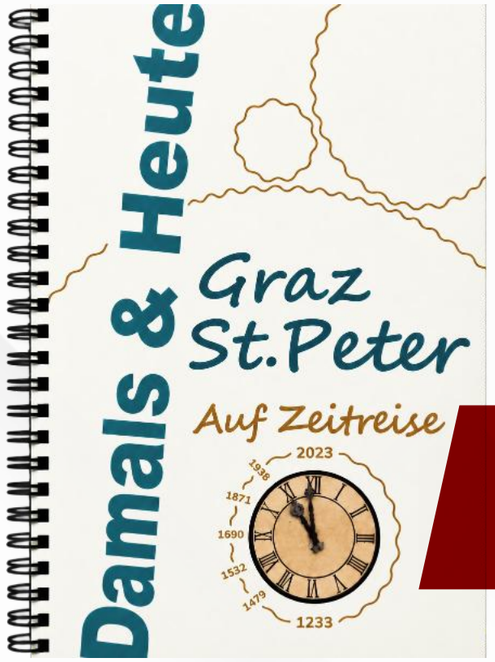
Wussten Sie?

...dass ein für Europa einzigartiges Wärmeprojekt 2018 auf dem 20 Hektar großen Gelände der „Altdeponie Kögler Weg“, dem ehemaligen Sturzplatz der Landeshauptstadt Graz, erbaut wurde?

...dass in der Styriastraße 20 die Styria Druckerei täglich 200.000 Stück der Kleinen Zeitung und zahlreiche weitere bekannte Tages-, Wochen- und Regionalzeitungen gedruckt werden?

...dass sich am Messendorfberg 61, mit einer Fläche von drei Hektar, die Reste der in der Donaumonarchie größten Baumschule Europas befindet?

> **Der Bezirk St. Peter vereint städtische Infrastruktur mit dörflichem Charme und gilt dank zahlreicher Naherholungsgebiete, guter Wohnanlagen und vielfältigen Angeboten als äußerst lebenswert.**



Dies und noch viel mehr ist Inhalt einer von Oberst Manfred Oswald verfassten Abhandlung über unseren Bezirk.

Neugierig geworden?

SCANNEN SIE DEN QR-CODE!

So bunt ist unsere Pfarre

Eine Pfarre lebt von den Menschen, die zu ihr gehören.

Von den Jungen und den Älteren, von jenen, die seit vielen Jahren dabei sind, und jenen, die gerade erst zu uns gefunden haben. Von Menschen, die regelmäßig Gottesdienst feiern, sich in Gruppen engagieren oder Verantwortung übernehmen – und genauso von jenen, die einfach hin und wieder vorbeikommen, mitfeiern oder sich unserer Pfarre verbunden fühlen.

Gerade diese Vielfalt macht St. Peter bunt und lebendig. Hier wird gemeinsam gebetet und gesungen, gespielt und gebastelt, gewandert, geholfen, vorbereitet, organisiert und natürlich gefeiert. Kinder bringen ihre Lebendigkeit mit, Jugendliche ihre Ideen, Erwachsene ihre Erfahrungen und ältere Menschen ihre Geschichten. Manche stehen gerne vorne, andere wirken lieber im Hintergrund. Die einen schenken Zeit, die anderen Musik, Kreativität, helfende Hände oder ein offenes Ohr.

Was daraus entsteht, ist mehr als die Summe vieler Gruppen und Aktivitäten:

Es ist Gemeinschaft.

Eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Menschen, Talente und Vorstellungen Platz haben und in der Begegnung möglich wird. Vielleicht ist genau das die besondere Buntheit unserer Pfarre: dass nicht alle gleich sein müssen, um miteinander unterwegs zu sein. Dass jede und jeder etwas beitragen kann – und dass die Türen offenstehen für alle, die ein Stück des Weges mit uns gehen möchten.

So ist Pfarre für uns nicht nur ein Ort. Sie ist ein lebendiges Miteinander – vielfältig, offen, manchmal überraschend und immer wieder neu.



Nikolausaktion



Erntedankfest

Entdecken Sie unsere Pfarrgruppen, Aktivitäten und Angebote über den QR-Code.



Kirchenchor

DIⁱⁿ Silvia Russegger Mag. Gerhard Spath



Seniorenrunde



Seniorenrunde



Jugendgruppe



Kinderkreuzweg



Fußwallfahrt



Pfarrfest



Schola



Erntedankfest



Fronleichnam



Flohmarkt



Weihnachtsmarkt der Handarbeitsrunde



Jungscharlager



Osternacht



Sternsingen



Jungschar-Ministranten



KFB - Muttertagstorte



Osterspeisensegnung

St. Peter in Graz

Verwandlungen einer Kirche

Gut sichtbar thront heute der Kirchturm der Pfarrkirche St. Peter über dem 8. Stadtbezirk von Graz.

Nur mehr schwer nachvollziehbar ist das ehemalige Dorf, dessen Zentrum die Kirche seit dem 12. Jahrhundert gewesen ist. 1258 scheint die Kirche als „sancto Petro“ auf. Gegründet wohl als Eigenkirche eines Adeligen kann hier bereits im 13. Jahrhundert eine Pfarre errichtet werden und so wird erstmals 1294 ein eigener Pfarrer genannt. Zur Mutterpfarre, der Grazer Stadtpfarre, bleibt trotzdem bis ins 19. Jahrhundert eine gewisse Abhängigkeit.



Die Kirche von St. Peter, Ansichtskarte, 1926 (Graz, Stadtmuseum)

Das Aussehen der heutigen Kirche ist Ergebnis von sechs großen Bauphasen.

Die erste, romanische Saalkirche darf als Rechteckraum angenommen werden; Mauerteile der Nord- und Westwand folgen dem romanischen Grundriss. Im Osten wird im frühen 14. Jahrhundert ein frühgotischer, zweijochiger Chor angebaut, wie archäologische Grabungen ergeben haben. Bekannt ist, dass 1532 das abziehende türkische Heer die Kirche in Brand steckt. Trotzdem können 1535 die spätgotischen Erweiterungen und Ausbauten mit einer Neuweihe abgeschlossen werden. Das Kirchenschiff wird dabei asymmetrisch um ca. 4 m nach Süden erweitert und gotisch eingewölbt, ein wehrhafter Kirchturm angebaut und der Chor vergrößert. Die drei unteren Geschosse des Turmes, Schulterbogenportal und Fensterteile sowie die Dimension des Langhauses sind Zeugnisse dieser spätgotischen Bauphase. Mit Turm und Kirchhofmauer zeigt sich die Kirche zudem in den Türkenkriegen als Zufluchtsort *(Tabor)*.







1617 sind die Gewölbe baufällig und so erfolgt bis 1643 ein frühbarocker Ausbau, bei dem die Wände erhöht, neue Gewölbe eingezogen und der Kirchturm aufgestockt werden. 100 Jahre später sind Gebäude und Ausstattung wieder zu erneuern: die beiden angefügten Seitenkapellen geben der Kirche einen kreuzförmigen Grundriss.

Höhe und heutiges Aussehen erhält der Turm erst *1840*. Im 19. Jahrhundert wird die Einrichtung verändert: Anstelle des barocken Hochaltars kommt ein neogotischer (1883), entworfen von August Ortwein; Einrichtung der Lourdes-Kapelle und Beichtstühle entstehen, barocke Seitenaltäre wandern nach Nestelbach ab.

1967 wird die neogotische Einrichtung wieder aufgegeben. Als neuer Hochaltar wird jener, aus der abgetragenen Kirche von Wettmannstätten und Mitte des 18. Jahrhunderts entstandene, eingefügt und daran das barocke Bild des Kirchenpatrons, des hl. Petrus, vom ersten barocken Hochaltar aus der Zeit vor 1643 angebracht.

© Bundesdenkmalamt



© Bundesdenkmalamt

Die enorme Zunahme der Bevölkerung im folgenden Jahrhundert lässt die Kirche zu klein werden und führt 1995 bis 1997 zum Zubau von seitlichen Räumen an das Presbyterium nach Plänen der Wiener Architekten *Georg Bachmayr-Heyda* und *Zbigniew Domanski*. Neu miterrichtet werden Anbetungskapelle, Sakristei und Windfänge. Als neue Feiermitte entstehen dabei Hauptaltar und Ambo aus rotem Marmor sowie das in den Boden eingelassene Taufbecken.

Auch die Renovierung 2026 passt – wie alle vorangegangenen Veränderungen – den Kirchenraum und seine Ausstattung dem Wunsch nach zeitgemäßer Gottesdienstfeier an. So zeigt die *Pfarrkirche St. Peter in Graz* einen weiten geschichtlichen Bogen von der Romanik bis in die Gegenwart.

Sie steht für das Christentum, das durch die Zeit Halt, Hoffnung und Zuversicht gibt und mit der neu gestalteten Feiermitte zur Gemeinschaft mit Jesus Christus einlädt.

Heimo Kaindl

Diözesankonservator der Diözese Graz-Seckau

Außenrenovierung

der Pfarrkirche St. Peter

Da die letzten Renovierungsarbeiten Mitte der 1990er Jahre somit schon ca. 30 Jahre zurücklagen, war eine Renovierung unserer Pfarrkirche St. Peter im Bereich der Fassade und der Dächer unbedingt erforderlich.

Alle erforderlichen Planungs- und Ausschreibungsleistungen wurden von der Bischöflichen Bauabteilung unter Einbeziehung des Bundesdenkmalamtes und eines Restaurators erbracht.

Im *Juni 2025* konnte mit den *Renovierungsarbeiten* unter der Leitung von Herrn Pfarrer Stefan Ulz *begonnen* werden. Während sich die Arbeiten an der Fassade des Kirchenschiffs und an den Dächern wie prognostiziert entwickelten, zeigten sich am Turm vor allem in den oberen Etagen schwerwiegendere, tiefergreifende Schäden.

Auf Grund der vorgefundenen Schäden an der Turmfassade wurde beschlossen, die *Fassade des Turms* erst *2026* fertigzustellen, da eine qualitätsvolle und dauerhafte Renovierung nur so möglich erschien.

Witterungsbedingt ruhte die Baustelle von *November 2025* bis *April 2026*.

Ab *Mai 2026* fanden die *Verputz- und Malerarbeiten* sowie die *Restaurierung* der Steinelemente in der Fassade des Turms statt.

Anfang Juli 2026 konnten alle Arbeiten abgeschlossen und die Baustelle fertiggestellt werden.

Die anfallenden Kosten werden von der Pfarre St. Peter mit Unterstützung durch die Diözese Graz-Seckau getragen.

Ein nennenswerter Anteil stammt aus Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen und Feierlichkeiten, die unsere ehrenamtlich tätigen Pfarrmitglieder mit großer Einsatzfreude organisieren.





Mitte 1990
Letzte umfassende Renovierung

Juni 2025
Beginn der Renovierungsarbeiten

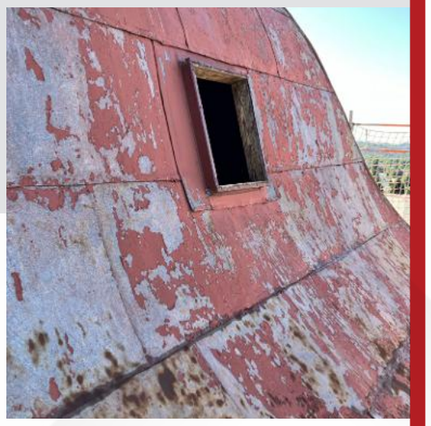
Mai 2026
Verputz- und Malerarbeiten sowie Restaurierung der Steinelemente in der Fassade des Turms

JULI 2026
Arbeiten abgeschlossen und Baustelle fertiggestellt











Wir bedanken uns bei allen Unterstützern, die die Renovierungsarbeiten an unserer Pfarrkirche ermöglicht haben mit einem herzlichen - Vergelt's Gott!

DI Thomas Turek

Baumeister

Rolle und Ziele des Bundesdenkmalamtes

bei der Außensanierung

Die *Pfarrkirche Graz-St. Peter* unterliegt - wie die meisten Kirchen in Österreich - aufgrund ihrer historischen, künstlerischen und kulturellen Bedeutung dem *Denkmalschutz*. Demzufolge wurde bereits im Vorfeld der Arbeiten auf eine entsprechend sensible und denkmalgerechte Vorgehensweise geachtet.

Für die umfassende Außensanierung bestand die Aufgabe des Bundesdenkmalamtes einerseits in der Beteiligung an der Erarbeitung eines sinnvollen Maßnahmenkonzepts, das auch als Grundlage für die Bewilligung nach dem *Denkmalschutzgesetz* und einer Förderung aus Bundesmitteln diente, andererseits in der fachlichen Begleitung aller Maßnahmen während der Umsetzung.

Als erster Schritt wurde von der Firma „*Restaurierung Schwarz*" eine *Fassadenbefundung* durchgeführt und darauf basierend Maßnahmenvorschläge erstellt. Diese beinhaltete sowohl *Angaben über historische Farbgebungen* der Kirche als auch die *technische Analyse* des vorhandenen Bestands. Gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt wurde auf dieser Grundlage das Restaurierziel definiert, welches sich in *ästhetischer Hinsicht an der barocken Farbgebung der Kirche* orientierte und in technischer Hinsicht eine möglichst große Langlebigkeit erwarten ließ. So wurden auf den historischen Bestand abgestimmte bzw. bereits seit Jahrhunderten erprobte Materialien wie Kalkputze oder Kalkanstriche, spezielles Steinergänzungsmaterial oder Ölfarben für das Holz verwendet, um die gleichen bauphysikalischen Eigenschaften wie der vorhandene Bestand und auch die entsprechende historisch-ästhetische Wirkung zu erreichen. Zu berücksichtigen war dabei aber auch die Restaurierungsgeschichte der Kirche.

Im Laufe der Zeit verwendete nachteilige Materialien, wie Zementputze oder Dispersionsfarben wurden entfernt bzw. reduziert und wieder ein atmungsaktives System hergestellt. Für den *Anstrich wurde aufgrund der unterschiedlichen Untergründe eine Silikatfarbe* gewählt und diese in der Anwendung der Wirkung einer Kalkfarbe nachgestellt.

Die Anlage von Musterflächen diente im Hinblick auf die *ästhetische Wirkung*, aber auch die *technische Haltbarkeit* zur gemeinsamen Entscheidungsfindung. Das Farbkonzept und auch die Gestaltung des Ziffernblatts, welches sich an historischen Fotos und Vorbildern orientierte, wurde zudem über erstellte Visualisierungen definiert.

Sämtliche Steinteile waren durch zahlreiche Überarbeitungen mit zementhältigen Materialien beeinträchtigt und in der Substanz gefährdet. Sie konnten durch die erfolgte Restaurierung wieder entsprechend ihrer Bedeutung nahe der historischen Wirkung präsentiert und zusätzlich gesichert werden.

Ziel der gesamten Maßnahmen war für das Bundesdenkmalamt die Herstellung eines historisch-ästhetischen und bestmöglich auf die ursprüngliche und von den damaligen Baumeistern gewollte Wirkung abgestimmtes Erscheinungsbild. Ebenso eine nachhaltige technische Sanierung, die wieder über möglichst lange Zeit die Erhaltung der Bausubstanz garantiert und zudem die Basis für ein in der Zukunft gut pflegbares System darstellt.

So ist bei der Außensanierung in guter und enger Zusammenarbeit aller Beteiligten ein vorbildliches denkmalpflegerisches Ergebnis erzielt worden.

Dipl.-Ing. Silvia Hudin

Bundesdenkmalamt | Landeskonservatorat für Steiermark



Innenrenovierung

der Pfarrkirche St. Peter

Nach dem umfassenden Umbau der Pfarrkirche St. Peter im Jahr 1997 sowie mehreren kleineren Maßnahmen zwischen 1997 und 2000 entstand seitens der Pfarre der Wunsch, das Kirchengebäude sowohl außen als auch innen umfassend zu renovieren. Aufgrund des Umfangs des Projekts wurde die Umsetzung in zwei Bauabschnitte gegliedert: Die Außenrenovierung erfolgte im Jahr 2025, die Innenrenovierung wird im Jahr 2026 durchgeführt.

Die Außenrenovierung umfasste im Wesentlichen die Sanierung der Dächer von Turm, Kirchenschiff und Sakristei sowie die Ausbesserung des Außenputzes an diesen Gebäudeteilen.

Parallel zum Abschluss der Außenrenovierung begannen Ende 2025 **die Vorbereitungen für die Innenrenovierung**.

Diese umfasst neben Sanierungsmaßnahmen und verschiedenen Umgestaltungsmaßnahmen auch die Erneuerung der Elektroinstallationen sowie weitere Instandsetzungsarbeiten.

Zu den geplanten Maßnahmen zählt insbesondere die Neugestaltung des Altarbereichs. Die bestehende Altarinsel wird auf das Niveau des Kirchenschiffes abgesenkt. Zudem werden Altar, Sessio, Ambo, Rednerpult und Bodenbelag im Altarbereich neu gestaltet beziehungsweise erneuert.

Auch die Beicht- und Taufkapellen werden umgestaltet. In der Taufkapelle werden die Opferkerzen aufgrund der starken Rußentwicklung entfernt und im Eingangsbereich neu positioniert. Die dem heiligen Aloisius geweihte Seitenkapelle wird zu einem Jugendbereich samt vorgelagerter Kinderecke umgestaltet.

Im Zuge der Innenrenovierung erfolgen darüber hinaus umfangreiche Anpassungen an der Elektroinstallation. Bestehende Aufputzverkabelungen und Kabelkanäle werden durch Unterputzinstallationen ersetzt. Die Beleuchtung im Altarbereich, bei den Seitenaltären, in der Sakristei sowie im Andachtsraum wird vollständig erneuert. Zusätzlich werden die Elektroinstallationen partiell erneuert und eine Videoüberwachungsanlage installiert.

Für die Gestaltung neuer Ausstattungsgegenstände wurde eine externe Planerin herangezogen. Dies betrifft unter anderem die Sessio, den Ambo, das Rednerpult, die Opferkerzenständer sowie verschiedene Pulte und Regale.

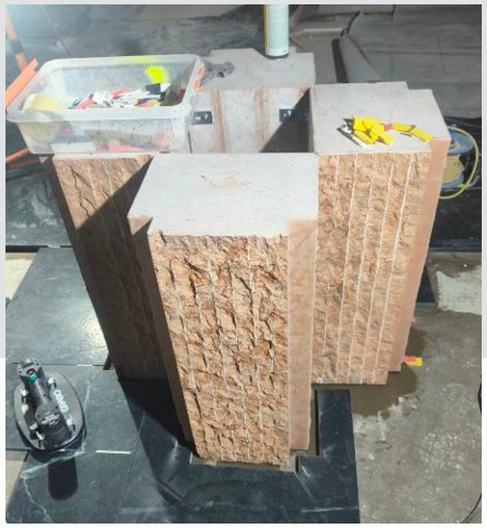
Bestehende Einrichtungen wie die Anordnung der Kirchenbänke und Bestuhlungen werden überarbeitet und an die neuen Anforderungen angepasst.

Auch am vorhandenen Inventar sind zahlreiche Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen vorgesehen. Dazu zählen insbesondere die Restaurierung der Altäre, der Kanzel, der Oratorien, mehrerer Gemälde sowie die Reinigung und Konservierung von Heiligenfiguren und weiteren Ausstattungsgegenständen.

DI Zoran Vlasic-Hillebrand
Bischöfliche Bauabteilung





















Interessante Details
aus der Pfarrkirche

Neuerungen im Inneren der Pfarrkirche

Die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche war weit mehr als eine notwendige Erneuerung und Restaurierung. Sie bot die Gelegenheit, den Kirchenraum nicht nur baulich zu bewahren, sondern ihn auch im Hinblick auf das heutige Verständnis von Kirche und Liturgie weiterzuentwickeln. Ziel war es, einen Raum zu gestalten, der die Schönheit des Bestehenden neu zur Geltung bringt und zugleich den Bedürfnissen der Pfarrgemeinde und den liturgischen Feiern unserer Zeit gerecht wird.






Bewahren und erneuern

Zunächst galt es, dringend notwendige Sanierungsarbeiten durchzuführen. Aufgrund von Feuchtigkeit und starker Verschmutzung musste der Verputz erneuert werden. Auch die elektrischen Leitungen wurden saniert und die Beleuchtung grundlegend verbessert. Ein stärkeres, flexibel an die Tageslichtverhältnisse angepasstes Licht lässt den Kirchenraum nun in einer neuen Atmosphäre erscheinen. Ebenso wurde die Tonanlage mit leistungsfähigeren Lautsprechern verbessert. Eine ausgeweitete Induktionsschleife ermöglicht es, die Gottesdienste im gesamten Hauptschiff nunmehr besser mittels Hörgeräte zu verstehen.

Daneben standen zahlreiche restauratorische Arbeiten im Mittelpunkt. Steinoberflächen wurden renoviert und der Perlenstab im Gewölbebereich über dem Altar kommt wieder deutlicher zur Geltung. Ebenso wurden die Altäre und Statuen sorgfältig überarbeitet. So konnte vieles von dem, was unseren Kirchenraum seit jeher prägt, bewahrt und neu sichtbar gemacht werden.

Ein Kirchenraum im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils

Einige Veränderungen gehen jedoch über die reine Restaurierung hinaus. Sie erfolgten auf Grundlage der Gutachten der diözesanen Liturgiekommission und des Bundesdenkmalamtes und berücksichtigen das erneuerte Verständnis von Kirche und Liturgie, das sich im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils entwickelt hat.

Die Kirche versteht sich als Gemeinschaft aller Gläubigen, die durch die Taufe und Firmung miteinander verbunden sind und dieselbe priesterliche, königliche und prophetische Würde mit und in Christus besitzen. Der Priester steht dieser Gemeinschaft im Dienst vor, ist aber nicht von ihr abgehoben. Dieses Verständnis soll auch im Kirchenraum erfahrbar werden. Die Gestaltung der liturgischen Orte trägt dazu bei, dass die Feiernden nicht bloß Zuschauer:innen sind, sondern gemeinsam – auf einer Ebene mit dem Priester – den Gottesdienst feiern.

Altar und Ambo – Mitte und Mittelpunkt des Glaubens

Der Altar ist die Mitte der Eucharistiefeier. Er verweist auf Christus, der das Zentrum der Kirche und ihres Gottesdienstes ist. Der Ambo wiederum ist der Ort der Verkündigung des Wortes Gottes. Durch die neue Anordnung ist nun auch der Blick auf den Tabernakel frei, in dem Christus in der Eucharistie gegenwärtig ist. Damit wird dieser Ort zugleich für die persönliche Anbetung besser wahrnehmbar.

Der Ambo ist künftig ausschließlich der Verkündigung der Heiligen Schrift vorbehalten: den Lesungen, dem Antwortpsalm, dem Evangelium und der Predigt. Für andere Wortbeiträge steht nun ein zusätzliches Sprechpult zur Verfügung.

Die bewusst schlichtere Gestaltung unterscheidet es von Altar und Ambo, die auch als „Tisch des Brotes“ und „Tisch des Wortes“ bezeichnet werden.

Das Wort Gottes soll zudem im Alltag stärker präsent sein. Unterhalb der Marienstatue auf der rechten Seite befindet sich deshalb ein neues Pult, auf dem die Heilige Schrift auch außerhalb der Gottesdienste aufgeschlagen liegt. Bei der Eucharistiefeier kann das Evangeliar, nach Möglichkeit begleitet von Kindern, in einer feierlichen Prozession zum Ambo getragen werden. So erhält die Bedeutung des Wortes Gottes einen sichtbaren Ausdruck.

Platz für Kinder, Jugend und persönliche Anliegen

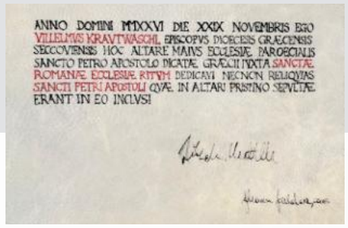
Ein neues, eigenes Möbelstück in der Kinderecke bietet den jüngsten Kirchenbesucher:innen nun einen Platz zum Sitzen, Lesen und Zeichnen. Dabei bleiben sie für ihre Eltern gut im Blick. Die Aloisiuskapelle soll verstärkt zum Ort für die „Junge Kirche“ werden: für Kindergarten- und Schulkinder ebenso wie für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Die Aloisiuskapelle wurde bewusst gewählt, da der heilige Aloisius als Patron der Jugend gilt.

Auch der hintere Bereich der Kirche hat eine neue Funktion erhalten. Links neben dem Haupteingang lädt eine neu gestaltete Opferkerzenvorrichtung dazu ein, eine Kerze anzuzünden und persönliche Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen. Ergänzend können individuell Fürbitten aufgeschrieben werden, die bei den Sonntagsmessen zum Fürbittgebet nach vorne gebracht werden. Die neue Anordnung ermöglicht es zudem, auch während Taufen, Hochzeiten und anderer Gottesdienste eine Kerze zu entzünden und in Stille zu beten, ohne die Feiernden zu stören.

In unmittelbarer Nähe befindet sich nun die restaurierte Pietà, die früher über dem Eingang zur Sakristei angebracht war. Die Darstellung der trauernden Mutter Jesu ist vielen Menschen ein vertrauter Ort, um Sorgen, Dank und persönliche Bitten an Maria heranzutragen.

Eine besondere Entdeckung – *Reliquie des Apostels Petrus*

Im Zuge der Innenrenovierung wurden auch die Reliquienbehälter geöffnet. Dabei kam eine Überraschung ans Licht: Neben der bereits bekannten Reliquie des heiligen Paulus von Theben (die bei der Altarweihe im Jahr 1997 eingesetzt wurde) fanden sich in einer zweiten Reliquienkapsel Knochensplitter des Apostels Petrus.


ANNO DOMINI MDCCXVI DIE XXIX NOVEMBRIS EGO VILLELMVS KRAVTWASCHL EPISCOPVS DIOECESIS GRAECENSIS SECCOVIENSIS HOC ALTARE MAIVS ECCLESIAE PAROECIALIS SANCTO PETRO APOSTOLO DICATAE GRAECII IXTA SANCTAE ROMANAE ECCLESIAE RITVM DEDICAVI NECNON RELIQVIAS SANCTI PETRI APOSTOLI QVAE IN ALTARI PRISTINO SERVATAE ERANT IN EO INCLVSI

Für unsere Pfarre ist dies eine große Freude.

Diese Reliquie unseres Pfarrpatrons erhält nun einen besonderen Platz in der Mensaplatte des Altars und verbindet die Geschichte unserer Pfarrkirche mit den Anfängen der Kirche. Die Renovierung hat Altes bewahrt, Verborgenes wieder sichtbar gemacht und Neues ermöglicht. Möge unsere Pfarrkirche auch in Zukunft ein Ort sein, an dem Menschen Gottes Nähe suchen, miteinander feiern, zur Ruhe kommen und sich als Gemeinschaft des Glaubens erfahren.

Pfarrer Dr. Stefan Ulz

Der Römerstein an der Pfarrkirche St. Peter

In den Jahren *1995* bis *1997* kam es zu einem Umbau und Neugestaltung der Pfarrkirche St. Peter. Bei der Außenrenovierung des Kirchenschiffes war eine Putzabnahme zur Trockenlegung des Mauerwerkes notwendig.

Durch Zufall fand man an der südwestlichen Außenecke der spätgotischen Schiffserweiterung in unmittelbarer Bodennähe einen fragmentierten Marmorblock mit den sichtbaren Maßen:

38 cm Höhe

17 cm Breite

67 cm Tiefe



Aufgrund des fragmentarischen Zustandes wurde der Römerstein nicht aus der Mauer ausgelöst, sondern in einer offenen Präsentationsform belassen.

Man kann den Stein, der mit Sicherheit zum Zeitpunkt seiner Verwendung als Baumaterial fragmentiert war, versuchsweise als liegend eingemauert ansprechen und die Reste der Darstellung als Kopf und Schulter einer vom Betrachter aus nach rechts gewandten Dienerfigur interpretieren. Vorzugsweise ein Schreiber mit senkrecht über die rechte Schulter und den Oberarm hängenden Mantel -beziehungsweise Ärmeltunikafalten.

600 Meter ostwärts der Pfarrkirche befindet sich der *Schoberweg* und daneben der *Diözesanwald*. In diesem Wald befinden sich einige römische Hügelgräber, die vor 1.800 Jahren zur Zeit von Flavia Solva *(Wagna bei Leibnitz)* angelegt wurden.

1990 wurde ein Grabhügel *(ein Tumulus)* zerstört.

Im Kontext mit dem Römerstein an der Pfarrkirche und den *1990* zerstörten Grabhügel im nahegelegenen Diözesanwald ist auf dem Gelände des heutigen Ortsfriedhofes die Existenz eines römischen Landgutes *(villa rustica)* aus der Zeit des *2. Jahrhundert nach Christus* anzunehmen. In einer villa rustica lebten im Durchschnitt 50 Menschen.

An der *Außen- und Innenseite* der Pfarrkirche Maria Elend in Straßgang befinden sich sieben römische Steindenkmäler. Bei all diesen Römersteinen darf davon ausgegangen werden, dass sie von einem oder mehreren Gräberfeldern oder von Grabbauten stammen, die wohl in der Nähe gelegen waren. Diese Gräber werden zu Siedlungen oder Villen gehört haben, die sich ihrerseits nur unweit davon befanden.

Manfred Oswald
Oberst iR

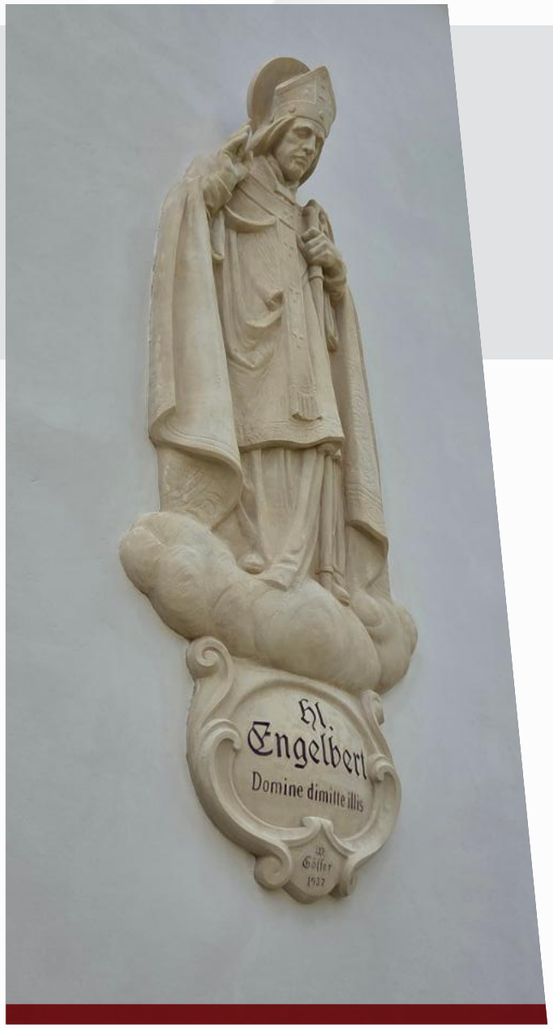
Quelle:

Fundberichte aus Österreich, Band 36/1997, Wien 1998 Seite 281 -289), Jörg Fürnhölzer/ Manfred Lehner : Archäologische Untersuchungen in der Pfarrkirche St. Peter

Ubi Erat Lupa 34846 Fragment eines Grabal tars in der Pfarrkirche St. Peter

Graz Biographie, Geschichte einer Stadt von Wolfram Dornik 2022, Residenzverlag GmbH.,Seite 60/ 65

ISBN : 978-3-7017-3574-7



Der heilige Engelbert

Das nördliche Kirchenschiff dominiert ein Relief, gewidmet dem Heiligen Engelbert.

Darunter die Inschrift *„domine dimitte illis“* („Herr, vergib ihnen“).

Geschaffen wurde das Relief vom steirischen Bildhauer *Prof. Wilhelm Gösser (1881 – 1966)*. Selbiger Künstler schuf in der Steiermark eine Reihe von Statuen und Reliefs.

Der Heilige Engelbert (geboren 1185, ermordet 1225) war Erzbischof von Köln und eine wichtige Stütze des Reiches.

Die Enthüllung und Weihe des Denkmals fand am *4. Juli 1937* statt. Der historische Konnex war die Erinnerung an den dritten Todestag des damaligen Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß, der am *25. Juli 1934* bei einem nationalsozialistischen Putschversuch im Bundeskanzleramt ermordet wurde. Dollfuß - *1932* auf demokratischem Weg als Bundeskanzler ins Kanzleramt gelangt - regierte seit dem *4. März 1933* - nach der Ausschaltung von Parlament und Verfassungsgerichtshof - diktatorisch per Notverordnung.

Dem italienischen Faschismus und der katholischen Kirche nahestehend, lehnte er den Nationalsozialismus deutscher Prägung, die pluralistische Demokratie, den demokratischen Rechtsstaat und die Sozialdemokratie ab. Bürgerkrieg und zunehmender nationalsozialistischer Terror prägten diese Zeit. Soweit die Fakten.

Die Bewertung dieser Zeit, auch die Rolle der katholischen Kirche ist in der Zeitgeschichtsforschung nach wie vor umstritten wie keine andere Periode in der Geschichte unseres Landes.

Es ist dies nicht der Rahmen, auf diese Fragen näher einzugehen. Zur Rolle der Katholischen Kirche sei aber auf die Rede von *Kardinal König* bei der Herbstkonferenz der Katholischen Aktion Österreichs in *St. Pölten am 27. September 1987*, nachlesbar unter

https://kardinalkoenig.at/site/themen/vonderwuerdedesmenschen/texte/article/1560.html

verwiesen.

Dr. Robert Niesner

„Ein herzliches Vergelt's Gott!"

So dringend notwendig die Renovierung war, so groß waren auch die Sorgen um die Finanzierung.

Erbrachte doch die von der bischöflichen Bauabteilung erstellte Kostenabschätzung einen

Finanzierungsaufwand von rd.

EUR 800.000, -.

Eine Vorausschau, die, soweit heute abschätzbar, durch vorher nicht erkennbare Schäden am Turm, leider nicht halten wird.

Auch wenn – wie bei derartigen Projekten üblich – die Diözese 30% der Kosten übernimmt, wäre der verbleibende Betrag von *weit über einer halben Million Euro* ohne fremde Hilfe nicht bewältigbar.

Wir danken daher zuvorderst der *Stadt Graz* und dem *Land Steiermark* dafür, dass durch die gemeinsame Unterstützung in der Höhe von rund einem Drittel der Kosten die Erhaltung dieses Baujuwels in Graz-St. Peter möglich gemacht wurde. Auch das *Bundesdenkmalamt*, welches den Bau aus restauratorischer Sicht eng begleitet, unterstützt das Projekt mit einem namhaften Betrag. Weitere Unterstützungen erfolgten von den *Nachbargemeinden Raaba-Grambach* und *Hart bei Graz*.

Unser Dank gilt weiters der *Raiffeisenbank Graz St. Peter* für ihr großzügiges Sponsoring und weiteren Sponsoren, die aber nicht genannt werden wollen.

Aber auch der Spendenaufruf der Pfarre an die *Pfarrgemeinde* blieb nicht unerhört: Beim Bundesdenkmalamt wurde ein eigenes Konto errichtet – *siehe QR-Code* – die Spenden über diesen Weg sind steuerlich absetzbar. Viele große, aber auch viele kleine Beträge gingen auf dieses Konto ein. Oft stellt der kleinere Betrag das größere Opfer dar!!

Viel wurde auch *direkt gespendet*; sei es bei diversen Aktionen, bei Charity-Veranstaltungen, beim Pfarrfest und vielen anderen Aktionen, alle zu nennen würde einer eigenen Festschrift bedürfen....

Stellvertretend für alle sei aber die *Kirchenwirtin in St. Peter* („Restaurants Tinos"), *Frau Martha*, erwähnt. Nicht nur, dass sie das Pfarrfest mit einer großzügigen Sachspende unterstützt hat, der gesamte Umsatz eines Tages wurde für die Kirchenrenovierung gespendet.

> Für all dies sagen wir auch auf diesem Weg ein herzliches
>
> *Vergelt's Gott*

Spendenmöglichkeit für die Kirchenrenovierung

Weitere Informationen erhalten Sie durch Scannen des QR-Codes.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Graz

GRAZ

Das Land Steiermark

Landeshauptmann-Stellvertreterin

GLOBAL VERNETZT. IN ST.PETER VERWUR-ZELT.



BG&P Binder Grossek & Partner Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung GmbH
Neufeldweg 93, A-8010 Graz
www.bgundp.com

MOORE Binder Grossek & Partner BG&P

— Steuerberatung
— Wirtschaftsprüfung
— Unternehmensberatung
— IT-Lösungen



“ Ein herzliches

Vergelt's Gott

dem Herausgeberteam dieser Festschrift, namentlich *Robert Niesner*, *Silvia Russegger*, *Barbara* und *Gerhard Spath*, sowie für die Korrekturlesung *Ilse* und *Harald Klampfer* und *Mateja Pejic* für das großartige Layout!

Dr. Stefan Ulz

Maler und Bodenleger
VEIT GmbH
8472 Straß ✆ 03453 / 24 52

HAAS
Sicherheitstechnik
www.haas-aufsperren.at


PRIVATE BANKING ST. PETER
Lernen Sie uns kennen.
pb-stpeter.at
AI generated Image
WERTE FÜR GENERATIONEN
Was Sie sich mit Weitblick und Disziplin erarbeitet haben, verdient auch beim Weitergeben besondere Sorgfalt. Unsere Berater:innen von Private Banking St. Peter begleiten Sie im professionellen Vermögensmanagement. Gemeinsam schaffen wir Lösungen, die Werte sichern – heute und für kommende Generationen.
VERMÖGEN.
MEISTERHAFT GEFÜHRT.


KAINDLBAUER
Der Spezialist für Bau und Friedhof
STEINBAU GMBH
STEIN, DER BLEIBT.
IN DER KIRCHE.
AM FRIEDHOF.
RUND UMS HAUS.
Stein begleitet uns durch viele Bereiche des Lebens. Wir planen, fertigen, verlegen und restaurieren - für Denkmäler genauso wie für Friedhöfe, Häuser & Gärten.



office@kaindlbauer.at | Puntigamer Straße 52, 8041 Graz | www.kaindlbauer.at | 0316/426105


Edler
GARTENGESTALTUNG
FLORISTIK
INNENRAUMBEGRÜNUNG
IN GRAZ LIEBENAU
Liebenauer Hauptstraße 185
+43 316 472201
garten@edler.at
www.edler.at
BLUMEN EDLER FILIALE MURPARK
8041 Graz, Ostbahnstraße 3
+43 (0)316 472201-40
murpark@edler.at
Mehr Infos unter

Einfach mehr vom Leben.

Zeit für Ihr neues Zuhause.

Wohnungen, die Geschichten schreiben. Seit über 75 Jahren.



Traumwohnung gesucht?
Infos & Kontakt:
www.oewg.at
verkauf@oewg.at

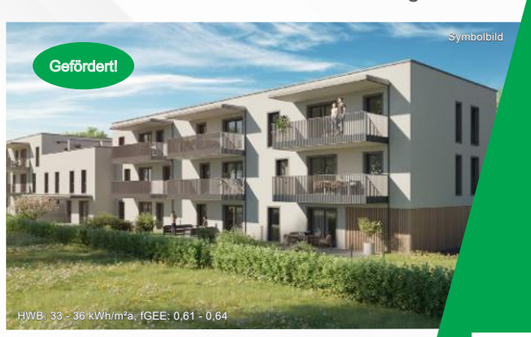
OWG Wohnbau

Lache. Lebe. Liebenau...

Liebenauer Hauptstraße 219
8041 Graz

Eigentumswohnungen und Mietwohnungen mit Kaufoption

- 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen
- Wohnflächen von 45 - 99 m²
- Eigengarten, Balkon, Dachterrasse
- Fernwärme, Photovoltaikanlage



GWS
0316 / 8054
www.gws-wohnen.at
gws@gws-wohnen.at

SCHIMAUTZ



Ihr Haustechnik-Partner in Graz

- Sanitär & Badrenovierung
- Elektro & Smart Home
- Klimaanlagen
- Heizung & Wärmepumpen
- Photovoltaik & Speicher
- Pool & Schwimmbadbau

24h-Notdienst | Kostenlose Beratung

Schimautz GmbH
St.-Peter-Hauptstraße 61, 8042 Graz
Tel: 0316 472538 | Notdienst: 0316 232222
haustechnik@schimautz.at | www.schimautz.at

OMNi-BiOTiC®

Bewährt seit 30 Jahren!



*Die Probiotika-Marke **Nr. 1*** für Ihr gutes „Bauchgefühl“*

* IQVIA Consumer Health Customized Insight Study /MAT Dez 2025, OTC3/ATC3: 03F1 + A7F, Sell-Out/Sell-in EUR/MNF

KFZ ZACH FACHBETRIEB

KFZ Zach GmbH
Puntigamer Straße 70
8041 Graz
Mobil +43 676 309 78 47
Tel./Fax +43 316 42 83 54
E-Mail office@zach-kfz.at
Web www.zach-kfz.at

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag
7.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr



PETER SUNDL
Ihr verlässlicher Partner
0664 / 412 75 50
DienstleistungsGmbH
Baumabtragung - Schwerstfällungen – Baumpflege
Grünschnitt – Winterdienst - Entsorgung

www.sundl.eu
kontakt@sundl.eu



EDER-BAU GmbH
8041 Graz, Raiffeisenstraße 222
Tel: 0316/47-46-35, Fax: 0316/47-46-36
8083 St. Stefan i.R., Gleichenbergerstraße 2
E-mail: office@ederbau-gmbh.at
www.ederbau-gmbh.at

Ihr Spezialist für: Sanierungen – Umbauten – Neubauten - Renovierungen

Aktionen
zur Finanzierung der Renovierung

FLOHMARKT



KIRCHENWIRTIN



JAZZ-BRUNCH



KABARETT MIT SEPP PROMITZER



FAMILIENBRUNCH



PRODUKTE ZUGUNSTEN DER KIRCHENRENOVIERUNG



ERNTEDANK | PETRUS-BROT



ST. PETER KLANGWELLE



LESUNG HUBERTA GABALIER



LESEZEICHEN





Möge die restaurierte Kirche St. Peter auch weiterhin ein einladender Ort bleiben, ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, ihren Glauben leben, Gemeinschaft und Freude erfahren, Frieden finden und die Botschaft der Nächstenliebe und des Christentums erfahren können.

Reicher Segen Gottes möge für viele weitere Jahre die Pfarre St. Peter in Graz begleiten!

+Wilhelm Krautwaschl